

AUFRICHTE Berower-Ökonomien im Rohbau fertig

# Im März 1998 folgt die erste Vernissage



**Auch im hinteren Teil der Berower-Ökonomiegebäude schreiten die Sanierungsarbeiten zügig voran. Gut erkennbar ist der neue Dachstuhl mit den Lukarnen.**

Fotos: Judith Fischer

Kürzlich waren an der Ecke Baselstrasse/Bachtelenweg zahlreiche Handwerksleute und Gäste aus der Riehener Polit- und Kulturszene zu Gast. Anlass war die Aufrichtefeier für den Umbau der Ökonomiegebäude des Berowergutes.

ROLF SPIRESSLER

Im März 1998 soll in den neuen Ausstellungsräumen in den Ökonomiegebäuden des Berowergutes die erste Ausstellung eröffnet werden. Gast sein wird die in Riehen lebende Künstlerin Dorette Huegin. Begonnen haben die umfangreichen Sanierungs- und Umbauarbeiten im November 1996, nachdem der Riehener Souverän sich im Juni 1995 in einer Referendumsabstimmung für einen Planungskredit und damit im Prinzip für das Projekt ausgesprochen hatte. Kürzlich hat nun die Aufrichtefeier stattgefunden.

Das künftige Ausstellungsgebäude an der Ecke Baselstrasse/Bachtelenweg ist bereits im Rohbau fertig. Beim dahinterliegenden Gebäudekomplex ist die Balkenkonstruktion des Dachstuhles fertig, und das war auch der Anlass zum Aufrichtefest. Der Komplex soll in der ehemaligen Trotte ein Künstler-Austauschatelier, im ehemaligen Rossstall einen Kunstgewerbebetrieb (zum Beispiel eine Glasbläserei) sowie einen Gewerbe/Atelier-Raum beherbergen.

## Hohe Bauqualität gelobt

Hochbauchef Fritz Weissenberger lobte in seiner Ansprache die hohe Qualität, die nicht nur von Bauleitung und Architekturbüro gefordert, sondern auch von den Handwerkerteams umgesetzt worden sei. Als ehemaliger Präsident der «Kommission für Bildende Kunst», die die Kunstausstellungen der Gemeinde Riehen organisiert, habe er sich gut in die Anliegen der Kommission einfühlen können, als ab 1994 klar geworden sei, dass das bisherige Ausstellungsgebäude, die Berower-Villa, verlassen werden müsse.

Noch 1994 habe deshalb das Architekturbüro Bruderlin den Auftrag erhalten, für die benachbarten Ökonomiegebäude ein Umnutzungskonzept zu erarbeiten. Der Weg zum Projektierungskredit sei nach der nicht unumstrittenen Genehmigung durch den Einwohnerrat im März 1995 und dem anschliessenden Referendum zwar «holprig» gewesen, dafür habe man dann den eigentlichen Objektkredit sehr schlank durchgebracht und seit dem Baubeginn im vergangenen November gingen die Arbeiten sehr zügig voran, lobte Weissenberger.

## «Stilgerechter» Richtspruch

Es folgte der Richtspruch von Zimmerpolier Rüdiger Weber, der diesen stilgerecht mit einem Glas Wein in traditioneller Zimmermannstracht auf dem soeben fertig gewordenen Dachgebälk

zelebrierte. Den ersten Schluck nahm er auf alle, die für die Sprechung von Geld und Kredit zuständig gewesen seien, den zweiten Schluck auf die Architekten, die den Bau zum Leben erwecken würden, den dritten Schluck nahm er auf all seine Handwerksgenossen, die das Bauwerk ausführen würden, und mit dem vierten und letzten Schluck schliesslich wollte er all jene schützen, die das Haus künftig nützen würden.

Architekt Rolf Bruderlin würdigte die Arbeit der über 200 Leute, die in den erst 250 Tagen seit Umbaubeginn und den nochmals 250 Tagen bis zur ersten Ausstellung Hand angelegt hätten. Er meinte gar, es handle sich sozusagen um einen trinationalen Bau, denn die involvierten Riehener und Basler Firmen würden zu einem rechten Teil auch Leute aus dem Elsass und aus dem Badischen beschäftigen. Bruderlin hob die gute Teamarbeit von Projektleiter Alex Callierotti, Bauleiter Weber und Baumeisterpolier Giovanni Cesaro hervor. In dieser wirtschaftlich sehr bewegten Zeit und im Zuge des enormen Strukturwandels im Gewerbe sei auch dieses Projekt nicht verschont geblieben. So habe zum Beispiel eine bereits verpflichtete Spenglerei inzwischen dicht gemacht.

## «Kunst Raum Riehen»

Bruderlin kam als Mitglied der «Kommission für Bildende Kunst» auch darauf zu sprechen, dass die Kommission ein neues Konzept erarbeitet und sich auch einen neuen Namen und ein neues Logo gegeben habe. «Kunst Raum

Riehen» wird die Kommission künftig heissen und das Logo zeigt diese drei Worte übereinander geschrieben, links und rechts von einer Klammer umfasst.

Zum Schluss sprach Gaston Schweizer im Namen der beteiligten Handwerksbetriebe. Er bedankte sich für das Engagement der Gemeinde als Bauherr-

schaft. Es sei nicht selbstverständlich, in einer wirtschaftlich derart problematischen Zeit Aufträge zu erhalten und dann erst noch zu einem derartigen Aufrichtefest eingeladen zu werden. Danach ging es ins künftige Ausstellungsgebäude an die inzwischen gedeckten Tische...



**Die historische Bausubstanz der Berower-Ökonomien stellt hohe Anforderungen an die Handwerkskunst. Hier bearbeiten zwei Zimmermänner gerade einen massiven Holzbalken.**